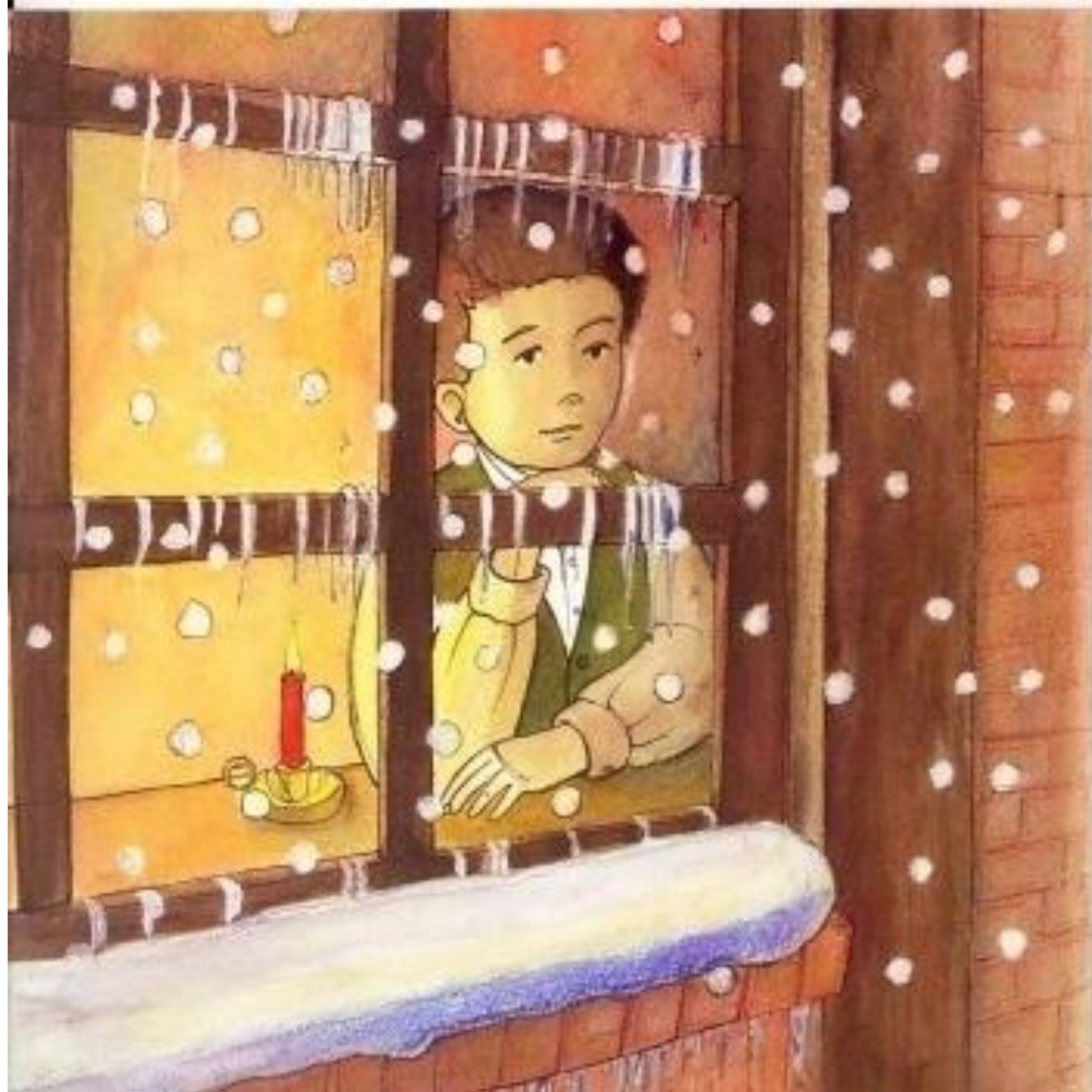




Der erste Adventskranz

Jesu Geburt





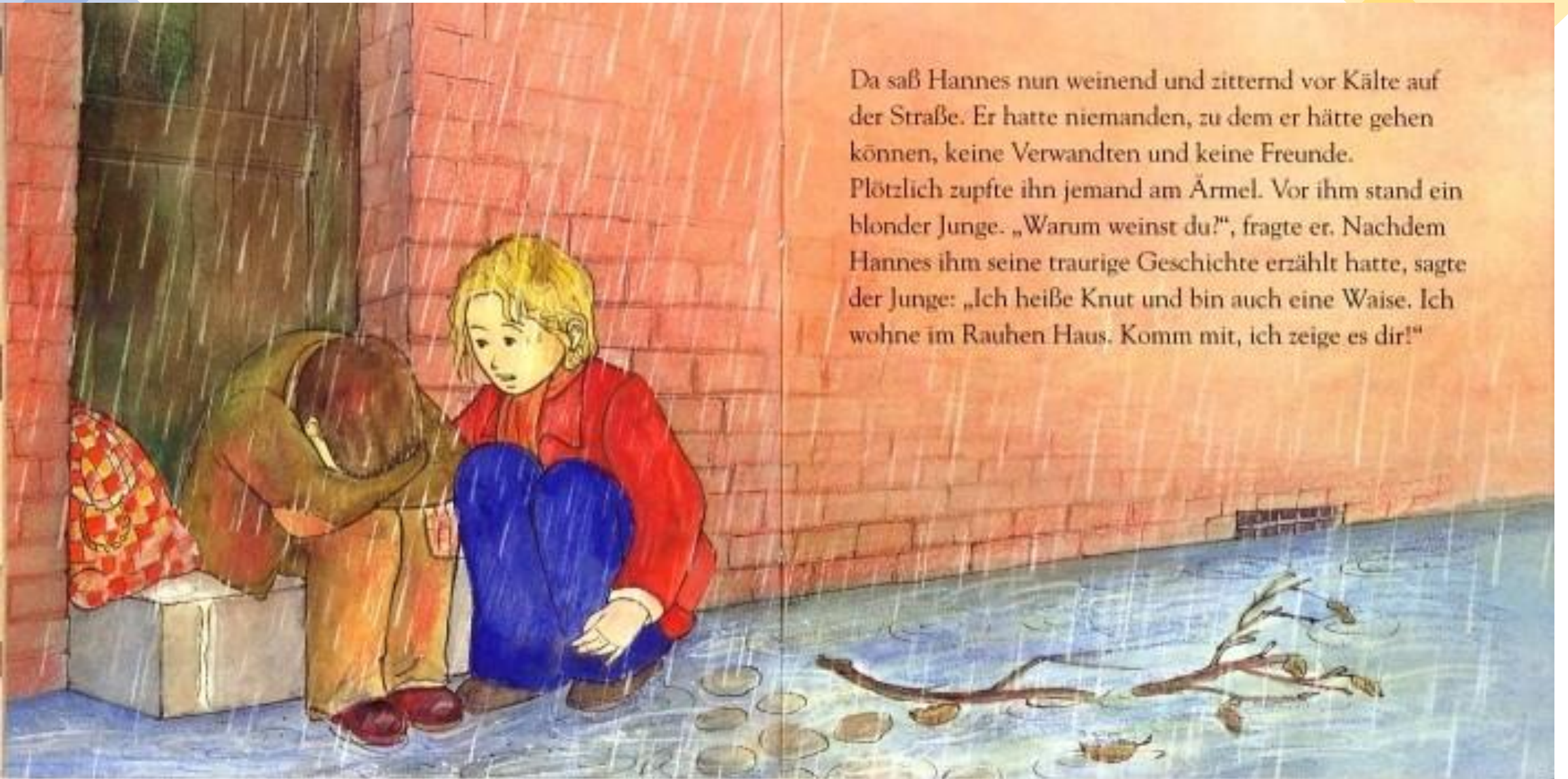
Am vierten Adventssonntag im Jahre 1839 schneite es in Hamburg dicke Flocken. Dazu wehte ein stürmischer Wind. Aber im Rauhen Haus, dem Waisenhaus vor den Toren der Stadt, war es gemütlich und warm. Hannes sah auf das Schneetreiben vor dem Fenster. Ich freue mich so, dass bald Weihnachten ist, dachte er. Und das, obwohl ich noch vor kurzem furchtbar traurig war...





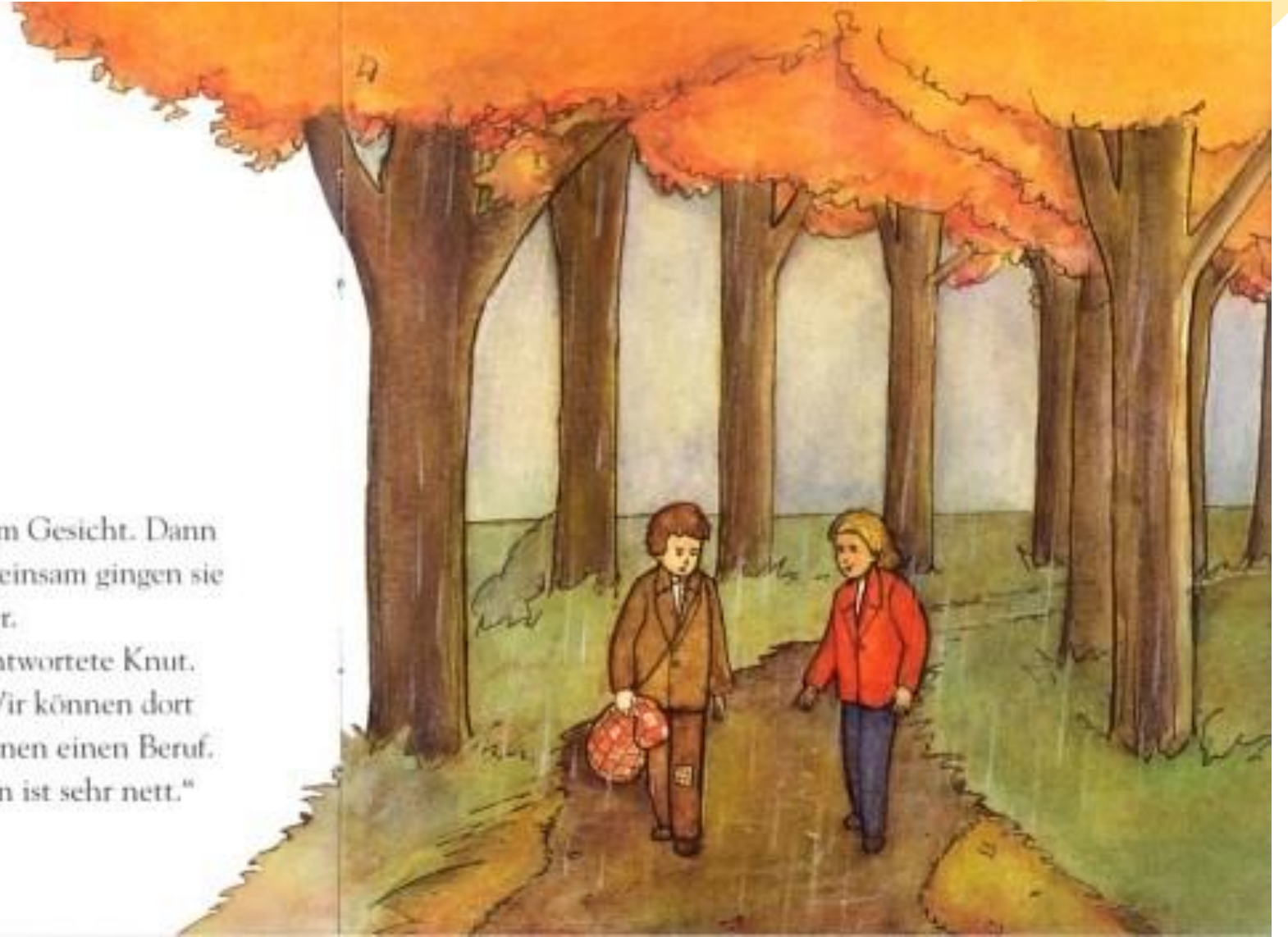
Viele Menschen waren damals sehr arm. Besonders Kinder ohne Eltern lebten in schrecklichem Elend. So ging es auch dem kleinen Hannes in Hamburg. Sein Vater war schon vor einigen Jahren gestorben. Und so mussten Hannes und seine Mutter von dem wenigen Geld leben, das sie als Schneiderin verdiente. An einem stürmischen Oktobertag starb auch sie.

Die Wirtin setzte Hannes sofort vor die Tür. Denn er konnte die Miete für das kleine Zimmer, in dem er mit seiner Mutter gewohnt hatte, nicht zahlen.

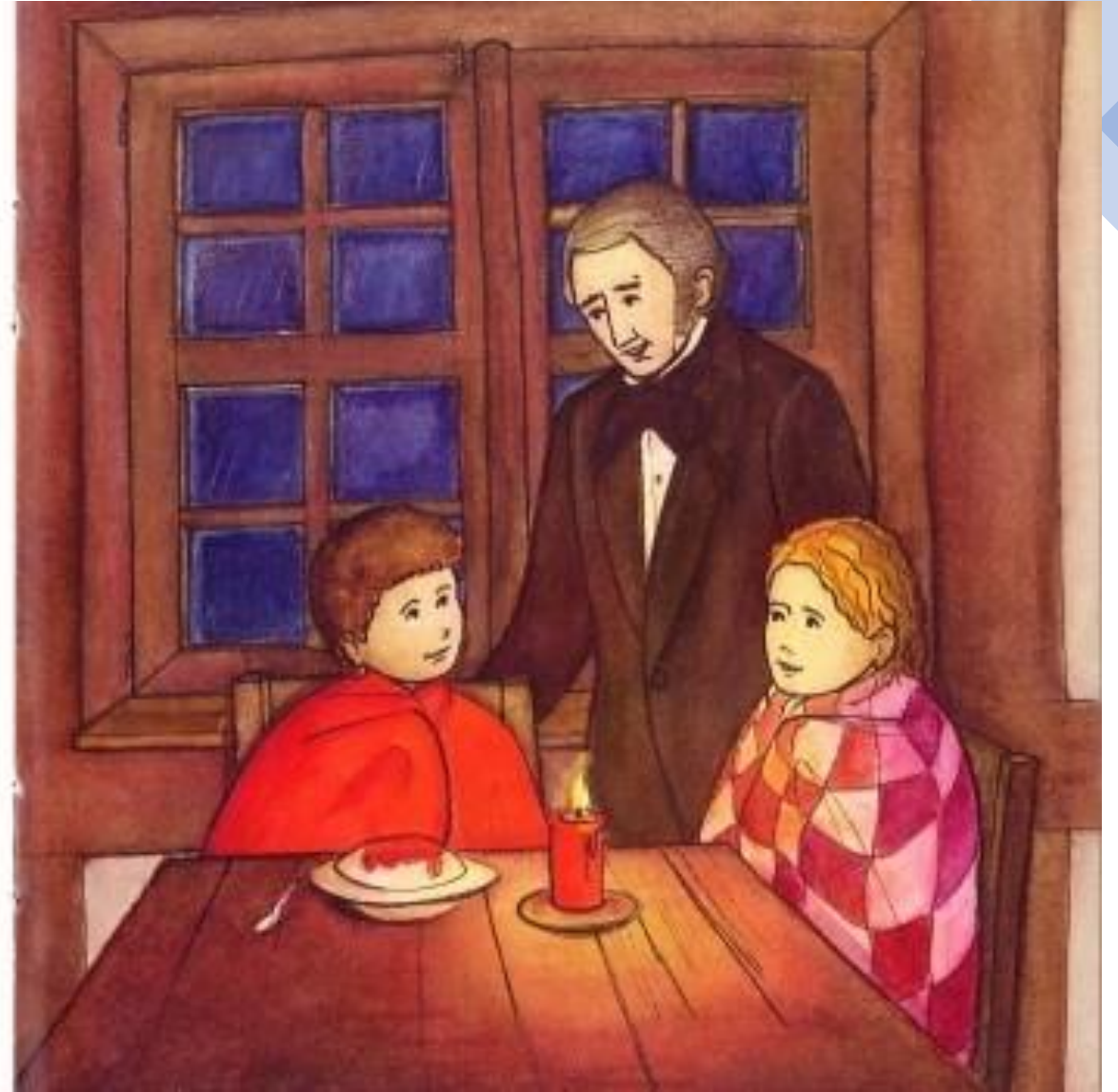


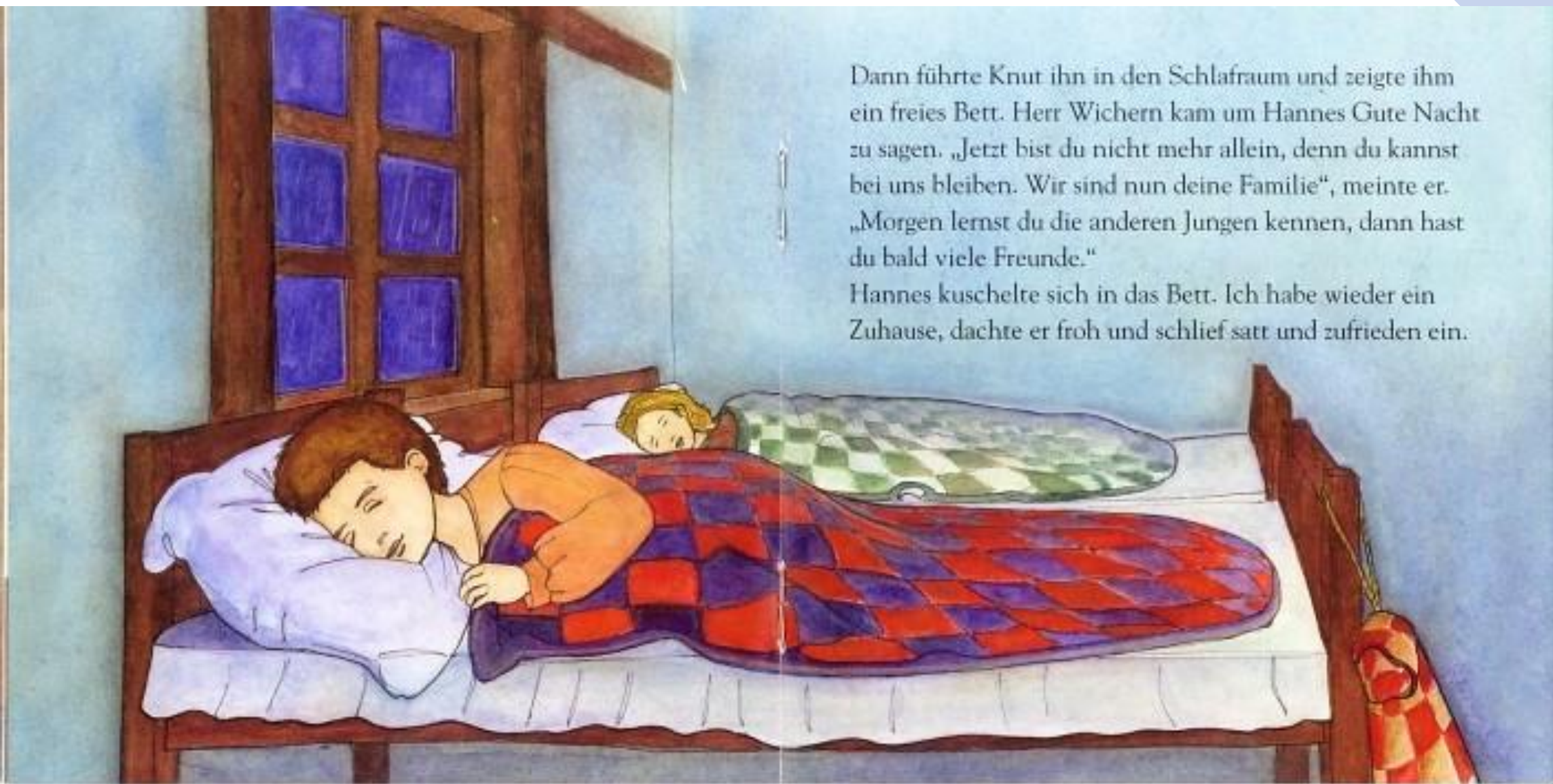
Da saß Hannes nun weinend und zitternd vor Kälte auf der Straße. Er hatte niemanden, zu dem er hätte gehen können, keine Verwandten und keine Freunde. Plötzlich zupfte ihn jemand am Ärmel. Vor ihm stand ein blonder Junge: „Warum weinst du?“, fragte er. Nachdem Hannes ihm seine traurige Geschichte erzählt hatte, sagte der Junge: „Ich heiße Knut und bin auch eine Waise. Ich wohne im Rauhen Haus. Komm mit, ich zeige es dir!“

Hannes wischte sich die Tränen aus dem Gesicht. Dann nahm er die Hand des Jungen und gemeinsam gingen sie los. „Was ist das Rauhe Haus?“, fragte er.
„Das ist ein Heim für Jungs wie wir“, antwortete Knut.
„Direktor Wichern hat es gegründet. Wir können dort leben, bekommen Unterricht und erlernen einen Beruf. Es wird dir gefallen, denn Herr Wichern ist sehr nett.“



Als sie endlich das Rauhe Haus erreichten, begrüßte der Direktor den Neuankömmling. „Du bist bestimmt sehr hungrig“, sagte er. Hannes nickte. Seit Tagen hatte er nichts Warmes mehr gegessen. Herr Wichern führte Hannes in den Speisesaal und brachte ihm eine große Schüssel mit Griebbrei und viel Himbeersaft. Hannes aß die ganze Schüssel leer.





Dann führte Knut ihn in den Schlafraum und zeigte ihm ein freies Bett. Herr Wichern kam um Hannes Gute Nacht zu sagen. „Jetzt bist du nicht mehr allein, denn du kannst bei uns bleiben. Wir sind nun deine Familie“, meinte er. „Morgen lernst du die anderen Jungen kennen, dann hast du bald viele Freunde.“

Hannes kuschelte sich in das Bett. Ich habe wieder ein Zuhause, dachte er froh und schlief satt und zufrieden ein.

Von da an lebte Hannes im Rauhen Haus. „Hier ist es wunderbar“, sagte er eines Abends zu Knut.
„Warte erst mal ab, wie schön es bei uns zu Weihnachten ist“, antwortete Knut. „Da feiern wir ein großes Fest.“
Hannes freute sich, denn Heiligabend hatte seine Mutter auch immer mit ihm gefeiert.



„Herr Wichern, wann ist denn Weihnachten?“, fragte er.
„In 40 Tagen“, antwortete der Direktor.
„Wie viel ist das?“, fragte Hannes.
„Ist das noch sehr lang?“

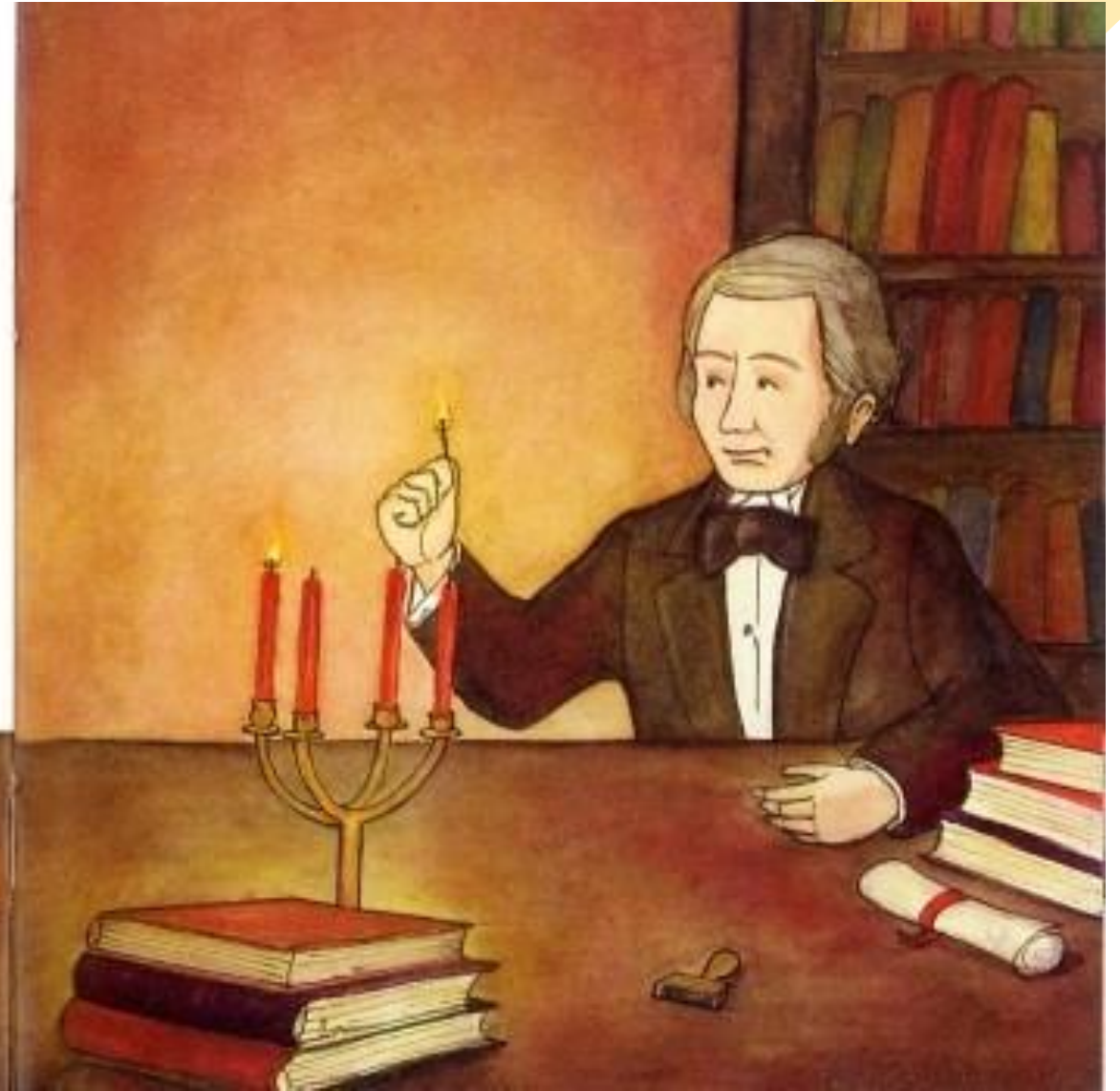


Ungeduldig fragte Hannes nun jeden Morgen, wie lange es noch bis Weihnachten dauerte.

„Ich muss mir etwas ausdenken, damit die Jungen wissen, wie viele Tage es bis Heiligabend sind“, murmelte Herr Wichern eines Abends und zündete eine zweite Kerze an, weil es in seinem Studierzimmer schon dunkel wurde.

Nachdenklich schaute er in die Flammen.

„Das ist es!“, rief er plötzlich. „Wenn wir jeden Tag eine Kerze anzünden, können die Jungen selbst sehen, wie lange sie sich noch gedulden müssen.“





Am nächsten Tag erklärte Direktor Wichern feierlich:
„Morgen ist der erste Advent und es sind noch 23 Tage bis
Weihnachten. Wir wollen heute einen Kerzenkranz bauen.
Auf den stecken wir 23 Kerzen, für jeden Tag eine. Dann
könnt ihr alle sehen, wann Heiligabend ist.“



Zusammen mit Bruder Hansen, dem Gehilfen im Rauhen
Haus, bauten die Jungen einen Holzkrans und schmückten
ihn mit vier großen weißen Kerzen für die Sonntage und
19 kleinen roten Kerzen für die Wochentage.



Am ersten Advent bekamen alle Jungen ein großes Stück Lebkuchen zum Frühstück. Dann zündete Bruder Hansen die erste weiße Kerze an. Herr Wichern und die Kinder standen unter dem Kranz und sangen Adventslieder. Hannes sang besonders laut und fröhlich mit, denn so einen schönen Adventssonntag hatte er noch nie erlebt.





Jeden Tag zündete Bruder Hansen eine weitere Kerze an. Am vierten Advent brannten 22 Kerzen auf dem Holzkranz. Den ganzen Tag über hatte es heftig geschneit. Am Abend liefen Hannes und Knut in den Garten und bauten einen großen Schneemann. Hannes blickte zu den Sternen, die in der dunklen Winter-
nacht glitzerten, und dachte an seine Mutter: Du fehlst mir, Mama. Aber du brauchst nicht traurig zu sein. Mir geht es gut, denn ich habe ein neues Zuhause und viele Freunde gefunden. Und mit ihnen freue ich mich jetzt auf Weihnachten.

So erfand der evangelische Theologe Johann Hinrich Wichern 1839 den Adventskranz. Bald ahmten ihn viele Familien nach und inzwischen kündigt in fast jedem Haus ein Kranz mit Kerzen das Weihnachtsfest an.

